

Märburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 3

Dienstag, 6. Jänner 1903

42. Jahrgang.

Politische Umschau.

Inland.

Ein gefährliches Spiel.

Samstag nachmittags begannen in Wien die von der Regierung eingeleiteten „Verständigungskonferenzen.“ Schon die Art der Einberufung derselben weist darauf hin, wie wenig ernst man die Verständigung nimmt, das Verständigungselaborat dürfte nur rüchlich Böhmens in Betracht gezogen werden. Denn die Regierung kümmerte sich um dieses für die Bedenklichkeit des Elaborates so bezeichnende Pentagramm nicht im geringsten, sondern berief auch aus Mähren deutsche und tschechische Konferenzler ein. In der Eröffnungssitzung tat denn auch Herr Chiari darüber sehr verwundert. „Wir müssen“, sagte er, „unserem Besremden darüber Ausdruck geben, daß die Vertreter von Böhmen und Mähren gleichzeitig zu einer gemeinsamen Beratung eingeladen wurden, obgleich es Herrn Ministerpräsidenten bekannt war, daß allgemein von deutscher Seite gegen die Ausdehnung der von deutsch-böhmischer Seite eingeleiteten Verständigungsaktion auf Mähren oder andere Länder nachdrücklich Verwahrung eingelegt werde. Dieser Vorgang muß die Befürchtung erwecken, daß von Seite der Regierung dem staatsrechtlichen Standpunkte der Tschechen nicht mit der gebotenen Schärfe entgegengetreten und so der Auffassung Raum gelassen werde, als ob Böhmen und Mähren enger miteinander verknüpft wären, als die übrigen im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.“ So sind aber die Herren Funke, Chiari und Genossen doch immer. Zuerst beginnen sie ein für das Deutschtum sehr gefährliches Spiel, begrenzen dasselbe schandenhalber mit einigen Klauseln und wenn dann die Regierung, welche ihre Pappenheimer ja kennt, über diese Klauseln und Verwahrungen zur Tagesordnung übergeht, dann klagen sie:

„Bitte schön, hohe Regierung, so war es nicht gemeint, es war Dir ja bekannt, gegen was wir uns verwahrten!“ Röstlich war die Entgegnung Koerbers, welcher ruhig zugestand, daß er sich um die Verwahrungen der Konferenzler rüchlich des Geltungsgebietes des Elaborates nicht gekümmert habe; er habe bezüglich der Einberufung der Konferenzler vielmehr jenen Vorgang eingehalten wie zur Zeit der verunglückten Verständigungskonferenz vom Jahre 1900. Daraus ersieht man wieder, wie ernst man die deutschen Verständigungsmeier nimmt. Grell stand die kampfesfrohe, beutegierige Haltung der Tschechen von jener der deutschen Delegierten ab. Sie erklärten, nur auf der Grundlage des tschechischen Gegenelaborates verhandeln zu wollen, die innere tschechische Amtssprache müsse bedingungslos gewährt werden, sie dürfe kein Kompensationsobjekt bilden und ausdrücklich erklärte der tschechische Abg. Dr. Pacak: „Wir denken uns, daß sich die Regelung der Sprachenfrage nicht nur auf das Königreich Böhmen und die Markgrafschaft Mähren, sondern auch auf das Herzogtum Schlesien zu erstrecken hat, ja daß sie sich, darüber hinausgehend, auch auf die übrigen Länder zu beziehen hätte, wo slavische Völker wohnen.“ Nun also, das die Ende der Verständigungskonferenzen kommt, wie wir es bereits zu wiederholtenmalen vorhergesagt haben, bereits angerückt. „Überall, wo slavische Völker wohnen“, — also auch in Steiermark, wo es bekanntlich Windische gibt! Man wird durch diese tschechische Sprache ganz irre an den Tatsachen der politischen Geschehnisse der letzten Jahre. Haben die Deutschen oder die Tschechen zur Badenzeit gesiegt? Die Tschechen sind es, welche die Sprache des Siegers sprechen und die entgegenkommenden Deutschen erscheinen in der Rolle des Schwachen, Besiegten, der einen Riesenkampf endgültig verlor. Nun beginnen die von uns so oft ausgesprochenen Befürchtungen, daß das un-

glückselige Elaborat trotz aller Verwahrungen und Versicherungen, trotz des billigen Schlagwortes: „Kein Präjudiz!“ auch für die Steiermark und Kärnten 2c. schwere Folge haben werde, bereits festere Formen zu gewinnen. Für jeden, der nicht gezwungen ist, sich so zu äußern, wie es von gewisser Seite vorgeschrieben ist, mußte es auch vom Anfange an klar sein, daß es die Tschechen nicht dabei bewenden lassen werden, die „Versöhnung“ des Wolfes mit dem Schafe nur auf dem Boden Böhmens durchzuführen; „überall wo slavische Völker wohnen“, lautet jetzt die Losung der Tschechen und im Süden wird ihnen von der windischen Presse sekundiert. Ob nun den Konferenzlern jetzt ein Licht aufgehen wird über die bösen Folgen ihrer böhmischen Verständigungsmeierei, welche den Heißhunger aller slavischen Nationen und Nationchen in Oesterreich, ihre Angriffslust, ihr Selbstbewußtsein fördern muß? Wir glauben es nicht. Die deutschen Verständigungskonferenzler stimmten trotz ihres Protestes gegen die Ausdehnung der „Verständigungs“-Konferenz auf Mähren dem köstlich-schlauen Einfall Koerbers zu, die Verhandlungen in einem — anderen Beratungszimmer zu führen! Wirklich ein schlauer Ausweg! Der Standpunkt der Konferenzler wurde gewahrt — es gibt keine gemeinschaftlichen böhmisch-mährischen Verständigungskonferenzen, denn die mährische Konferenz wurde Montag um 10 Uhr vormittags, die böhmische um 3 Uhr nachmittags abgehalten. „Damit“ — so heißt es in dem offiziellen Berichte — „erklärten sich die Vertreter einverstanden.“ Daß diese Tatsache den blutigsten Hohn auf die Phrase: „Kein Präjudiz“ bildet, ist wohl jedem Vernünftigen ohneweiters klar und nun können wir in Ruhe abwarten, bis die Regierung nach diesem verdammt „schlauen“, die Deutschen in der kindischsten Art überlappenden Rezept auch eine windische „Verständigungs“-Konferenz einberuft — natürlich für eine

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

39. Fortsetzung.

Die Wesseli hatte ihr von einer Vision erzählt, die er mit der bekannten Merony gehabt — das macht zwar nichts, dachte sie sich, wenn er nur Geld hat und so nobel ist, wie Ottokar war, ehe er das Testament absetzte. Was hätte ich sonst für Aussichten? Sie trat an den Spiegel und musterte sich. „Ja, da bei den Augen sind zwei Fältchen, zwar noch nicht recht bemerkbar. — Ach, daß doch die Frau kein anderes Mittel hat, sich eine Existenz zu schaffen, als die Schönheit! — Ob es nicht klüger wäre, ich lehrte nach Hermannsgrün zurück und repräsentierte die Schloßherrin bei Hubert? Er heiratet sicher nicht mehr. Ich will ihm einmal den Vorschlag machen.“ Dann wanderten ihre Gedanken auf die heutige Korfahrt. Ganz schwarz muß alles sein, das wird Aufsehen erregen; denn heute ist ihr erstes öffentliches Erscheinen als Witwe. Der Wagen war mit schwarzem Krepp ausgeglichen worden, ihr Gesicht würde dadurch noch weißer erscheinen, Tattendorf räumte immer ihren zarten weißen Teint. Nein, sie wollte doch seinen Antrag abwarten, zu Hubert könne sie ja noch immer zurück, selbst als Gräfin Tattendorf, wenn ihr dieser mit der Zeit nicht passen sollte. „Heute muß er sich erklären, ich will nicht länger mehr in Ungewißheit bleiben.“ Sie machte die sorgfältigste Trauetoilette, quälte die Jungfer, färbte, schminkte,

schmürte sich und besah sich von allen Seiten in dem Spiegel. Ja, sie war eine schöne Erscheinung mit den weichen, zarten Zügen, der stolzen vollen Gestalt. Sie war mit dem Wilde, das ihr der Spiegel zeigte, sehr zufrieden. Aber das kindische Lächeln paßte nicht zur tiefen Trauer, sondern ein melancholischer Blick, so — ja, so, das paßt.

Graf Tattendorf ritt neben ihrem Wagen die Avenue entlang. Im Bois de Boulogne stieg er ab, hob sie aus dem Wagen und führte sie am Arme in die Allee.

Zwei Herren, große blonde schöne Männer mit intelligenten Zügen promenierten, in deutscher Sprache mit einander lustig plaudernd, ebenfalls in der Allee, um sich die gepuhten Menschen, Wagen und Pferde anzuschauen.

„Das lasse ich mir gefallen“, sagte der Jüngere, „Du list also auf dem Heimweg, um ein Erbe anzutreten? Damals, als wir noch zusammen dienten und Du so plötzlich Deinen Abschied nahmst, warst Du in einer ganz verzweifeltsten Stimmung.“ „Ja“, erwiderte der Ältere, ernst werdend, „das ist aber längst vorüber. Ich war auch nicht wenig überrascht, als ich in New-York den Brief, den Du vorhin gelesen hast, erhielt. Obschon ich den Onkel nicht liebte, habe ich ihn ja nie gesehen, so bedauerte ich ihn doch von ganzem Herzen, als ich hörte, daß er seinen einzigen Sohn durch einen so frühen Tod verlor. Dieser stürzte bei einer Bergpartie, die er mit mehreren Kameraden unternahm, von der Zugspitze ab. Der arme Arnulf war ein prächtiger, ehrlicher, treuer, Mensch. Wir waren in einer Klasse im Kadettenkorps, und gute Freunde, ob-

schon unsere Väter einander haßten. Arnulf muß seinem Vater viel von mir erzählt haben, sonst hätte der Onkel mir nicht jenen Brief geschrieben, in dem er mich bittet heimzukehren, um die Stelle seines verstorbenen Sohnes auszufüllen. Er will mich adoptieren und mir sein ganzes Vermögen hinterlassen. Das letztere läßt mich eigentlich jetzt kalt, denn ich habe mir in Amerika eine hübsche Summe erworben, die jede Not von mir fernhält. Aber der Ruf des Onkels war ein so dringender, so herzlicher, daß ich sofort einpackte. Dich wollte ich aber vorher noch begrüßen, denn ich glaube, Du bist der einzige meiner Kameraden, der mich all die Jahre hindurch nicht vergessen hat.“

Da unterbrach ihn der jüngere, indem er den Arm des Freundes drückte und ihm zuraunte: „Sieh Dir einmal die Dame in Schwarz an, die große, blonde, die auf uns zukommt, und die alle anstaunen, das ist jetzt eben der Stern in Paris, um den sich alles dreht, obschon es eine Deutsche ist.“

Sie macht einen Aufwand, der ins Fabelhafte geht, alles spricht von ihr. Man nennt sie eine Schönheit, ich finde sie kaum hübsch, aber sie ist eben modern, man weiß eigentlich nicht, warum. Es ist die Witwe des Grafen Windsee.“

„Ah“, macht verblüfft der andere und trat eilig einige Schritte hervor, so daß er vis à vis von Hortensie kam, die eben dem zärtlichen Liebesgespräch Tattendorfs lauschte, der sich so nahe zu ihr niederbeugte, daß beinahe sein Schnurbart ihre Wangen streifte.

(Fortsetzung folgt.)

andere Stunde und auch in ein anderes Beratungszimmer. Robert Fahn.

Gegen die Konferenzler.

Der kampferprobte Landtagsabgeordnete Karl Türk hat an den schlesischen Volksrat bezüglich der Ausgleichsmeierei nachstehende Zuschrift gesandt: „Ich halte diese Versöhnungsvorschläge für eine Zerreißung der deutschen Gemeinbürgerschaft, für ein demütigtes Preisgeben alles dessen, was wir in der langen, schweren Obstruktionszeit verteidigt haben, nämlich der Ehre und der Interessen, sowie des nationalen Besitzstandes des deutschen Volkes und endlich für eine Kapitulation vor dem Standpunkte des tschechischen Staatsrechtsbegriffes. In der Politik gilt der Satz auch: Wer A gesagt hat, muß auch B sagen, und wer einmal angefangen hat, ein böhmisches Sonderrecht zu konstruieren, der muß dann auch ein mährisch-schlesisches, ein windisches in Steiermark, Krain und Kärnten und ein italienisches in Tirol und Istrien mit in den Kauf nehmen. So wird der bisherige dürftige Zusammenhang der Deutschen in Oesterreich in lauter Fesseln zerissen und das Deutschtum in den einzelnen Ländern langsam aufgerieben werden! Wie konnte denn die Volkspartei, welche Anspruch darauf macht, eine nationale Partei zu sein, so etwas gutheißen? — Von dem liberalen Maulheldentum darf einem so etwas weniger wundern, allein von der Deutschen Volkspartei hätte man etwas Besseres erwartet.“

Ausland.

Der Aufstand in Marokko.

Den Ereignissen in Marokko stehen die beteiligten Mächte zunächst abwartend gegenüber, obgleich besonders Spanien seine Zurechtlegungen zu einem eventuell erforderlichen Eingreifen in den marokkanischen Wirren getroffen hat. Neuerdings verlautet, daß der junge Sultan gesonnen sei, die Zennur-Kabylen und andere Stämme zu Hilfe zu rufen und unter völliger Aufgabe seiner Neigungen zu europäischen Einrichtungen als Hüter des Islams aufzutreten. Sollte freilich der Sultan wirklich eine solche Politik einschlagen, dann würde er geradezu eine europäische Intervention provozieren. Unter dem Drucke der Verhältnisse hat auch der junge Sultan seinen bisher gefangen gehaltenen älteren Bruder Mullah Mohammed freigelassen und ihn sogar zum Oberbefehlshaber einer königlichen Armee ernannt, mit welcher Mullah Mohammed Fez am 27. Dezember verließ, um die Rebellen anzugreifen.

— England hat den Negus Menelik von Abessinien als Bundesgenossen gegen den tollen Mullah im Somaliland gewonnen; zwar steht die formelle Einwilligung des Negus noch aus, sie gilt indessen als zweifellos. Bereits befinden sich englische Offiziere auf dem Wege nach Abessinien, um die abessinischen Truppen auf ihrem Vormarsche gegen den Mullah zu begleiten.

Tagesneuigkeiten.

(Skandal in einem Restaurant.) Aus Wiener-Neustadt, 1. Jänner, wird berichtet: Heute nachts kam es in einem hiesigen Restaurant zu einem argen Skandal. Um Mitternacht erschien da selbst ein Militär-Akademiker des dritten Jahrganges in etwas angeheitertem Zustande. In dem Restaurant saßen angelehene hiesige Bürger bei einem Tische beisammen. An dem Nebentische ließ sich der Akademiker nieder. Er begann die Gesellschaft zu provozieren. Man verwahrte ihn, was jedoch den Akademiker immer mehr in die Hitze brachte. Schließlich zog er seinen Offizierssäbel und suchte damit in drohender Weise vor der Gesellschaft herum. Trotz mehrmaliger Warnungen versorgte er den Säbel nicht, was die Gesellschaft veranlaßte, auf den Akademiker loszustürzen und ihm den Säbel zu entreißen. Sie zerbrachen den Säbel in Stücke, worauf der Akademiker das Lokal lautlos verließ. Die Affaire hatte hier großes Aufsehen hervorgerufen. Erst seit dem jüngsten Jubiläumsfeste tragen bekanntlich die Akademiker des letzten Jahrganges Offizierssäbel.

(Ein verhängnisvolles Jahr,) dieses Jahr 1903 — für Abergläubische: Drei Freitage des Jahres fallen auf einen dreizehnten des Monats (im Februar, März und November). Im Jahr 1902 ist nur ein Freitag auf einen dreizehnten gefallen — im Juni.

(Ein mährischer Höhlenbewohner.) Kürzlich wurde der 50jährige Tagelöhner Andreas Grub aus Nemojan wegens eines Leidens am Fuße im Brünnener Krankenhaus eingeliefert. Wie es sich bei dieser Gelegenheit herausstellte, lebte der Mann volle zwanzig Jahre unbekümmert um Regen und Winterkälte wie ein Einsiedler in einer Felsenhöhle.

(Tragfähigkeit des Eis.) Wenn das Eis eine Stärke von vier Zentimeter besitzt, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes mittlerer Schwere, bis 8 Zentimeter ist es für Infanterie in Reih und Glied passierbar, bei 11 bis 16 Zentimeter für Kavallerie und leichte Geschütze, bei 40 Zentimeter und darüber widersteht es dem Drucke der schwersten Lasten.

Marburger Nachrichten.

(Heil Roßwein-Bachern!) Heute ist Feiertag, Dreikönigstag. Da werden zahlreicher als sonst die Bewohner der alten March-Burg aus ihren Mauern hinausströmen ins deutsche Land, den innigen Verband zwischen deutschen Städtern und deutschen Bauern aufs neue zu festigen. Denn in Roßwein wird morgen das jüngste Kind der Südmark zur Taufe getragen, die Südmark-Ortsgruppe Roßwein-Bachern gegründet und damit das Band der Kultur und der Treue, welches das Deutschtum der Stadt und des Landes verbindet, fester gezogen und fester geknüpft. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wurde die politische und kulturelle Wechselwirkung zwischen Stadt und Land in deutschen Gauen immer aufs neue geboren, viel tausendmal hat sie sich in schweren Zeiten erprobt und in unserer seßhaftigsten verzerrten Zeit der Dekadenz kommt dem frischen deutschen Bauernblute die Aufgabe der Erneuerung der abgestandenen, überkultivierten Rasse, die sich in den Großstädten das Mark und das gesunde Hirn ruiniert, in höheren Maße als je zu. Und immer haben sich aber auch die deutschen Städte als Schutz und Schirm des deutschen Landmannes erwiesen; zur Zeit der Fahr und Not flüchtete vom flachen Lande herein die schutzlose Bauernschaft, um hinter den Mauern der Städte Schutz und Schirm vor den mordenden und sengenden Scharen der Feinde zu suchen. Aber auch die Freiheit, dieses köstliche Gut des Deutschen, fand weder in den Klöstern oder Stiften noch auf den Burgen des Adels ihren Hort; von den Städten aus nahm sie ihren Siegeszug und einer der besten aller „Städter“, der unvergeßliche Kaiser Josef war es, der dem Pflug mit seinen Händen die kaiserliche Weihe gab und trotz des Widerstandes von Adel und Klerlei dem Bauer wieder in seine Menschenwürde und Menschenrechte einsetzte, und darum wird die heute in Roßwein stattfindende Gründung der jüngsten Bauern-Ortsgruppe der Südmark sich zu einem frohen deutschen Verbrüderungsfeste zwischen Stadt und Land gestalten und wenn des Bauern kräftige Faust die deutsche Fahnenstange höher hebt, dann braucht uns um unsere Zukunft nimmermehr bange sein. Dem milden und doch stolzen deutschen Geiste werden die Männer von Roßwein und vom Hange des Bachern heute ein neues Mal setzen, die Gründung der Südmark-Ortsgruppe Roßwein-Bachern wird ein bereichendes Zeugnis dafür ablegen, daß der deutsche und freiheitliche Geist in unserer Bauernschaft nicht erdrückt ist; trotz fanatischer Hege hat sich die Bauernschaft noch ihren klaren Blick für das, was ihr frommt und was ihr Teil ist, frohgemut erhalten und darum sei den wackeren Männern vom Boden des Bachern jetzt schon ein herzliches, kräftiges Heil zugerufen. Heute aber haben die nationalen Marburger eine frohe Ehrenpflicht zu erfüllen und hinauszuwandern über das frühlingshoffende Land zu den Männern von Ur und Palma, zu den Bauern von Roßwein und vom Bachern. Heil!

(Südmark-Ortsgruppengründung Roßwein-Bachern.) Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die gründende Versammlung der Südmark-Ortsgruppe Roßwein-Bachern morgen, Dienstag, den 6. Jänner, nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft des Gemeindevorstehers Herrn F. Trinkl stattfindet. Es ist Ehrenpflicht jedes deutschen Volksgenossen, sich bei dieser Feier einzufinden. Der Abmarsch erfolgt nachmittags um 2 Uhr vom Hauptplatze weg.

(Der Verband deutscher Hochschüler Marburgs) beteiligt sich vollständig an der heute Dienstag (Feiertag) stattfindenden Gründung

der Südmark-Ortsgruppe Roßwein-Bachern. Versammlung am unteren Ende der Herrengasse. Abmarsch 2 Uhr nachmittags. Freunde des Verbandes sind willkommen.

(Turnverein.) Aus Anlaß der Gründungsfeier der Südmark-Ortsgruppe Roßwein unternimmt der deutschböhmische Turnverein „Fahn“ heute dorthin einen Turngang. Abdeutsche Gesinnungsgenossen, welche sich dem Turnvereine anschließen wollen, mögen sich um 2 Uhr nachmittags bei der Knaben-Volksschule (Magdalenenvorstadt) einfinden, von wo der gemeinsame Abmarsch erfolgt.

(Vom Theater.) Daß „das süße Mädel“ gestern nachmittags auf allgemeinen Wunsch aufgeführt wurde, zeigte der recht gute Besuch der Vorstellung. Der reiche Beifall, für welchen die Darsteller der Hauptpartien, die Damen Leo und Finaly, die Herren Bugiel, Laube und Günther zu danken hatten, bewies, wie sehr man mit dem Gebotenen zufrieden war. Die Direktion wird daher sicher einem abermaligen Wunsche gerne nachkommen und die hübsche Operette nochmals an einem Nachmittage geben. Morgen nachmittags wird „Der Zerrissene“ zwar nicht auf Verlangen gegeben, „aber was will man machen, es gibt dabei soviel zu lachen“, daher wieder ein volles Haus zu gewärtigen ist. Abends übt dann „Die Fledermaus“ ihre Anziehungskraft aus.

(Die Proben für das Oratorium Paulus) werden am kommenden Donnerstag, den 8. d., abends 8 Uhr, im Burgsaale für die Herren wieder fortgesetzt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht die Leitung des Philharmonischen Vereines.

(Unsere Schlachthausordnung.) Vom Fleischermeister Herrn Johann Benczik erhielten wir folgende Zuschrift: Jeder, der den Wert eines Schlachthauses, besonders in gesundheitlicher Hinsicht kennt, wird wissen, welchen hohen Wert die Errichtung unseres Schlachthauses für die Stadt und das Wohlbefinden ihrer Bewohner hat. Neben dem Anteile, den die Allgemeinheit an einem so gemeinnützigen Unternehmen hat, muß man aber auch auf diejenigen Gewerbe Rücksicht nehmen, die auf das Schlachthaus durch ihren geschäftlichen Betrieb angewiesen sind. Es sind dies in erster Linie die Fleischer und Selcher unserer Stadt. Man sollte nun glauben, daß man auf die Bequemlichkeit dieser Verufe, die ja sehr hohe Gebühren zu bezahlen haben, auch eine kleine Rücksicht nehmen würde und darnach den Betrieb des Schlachthauses eingerichtet hätte, — dem ist aber nicht so. Besonders die kleinen Fleischer empfinden diese Tatsache am schwersten. Sie haben sich auch schon einmal an den sehr verehrlichen Gemeinderat gewendet, damit die Schlachthausordnung geändert werde, doch war die damalige Eingabe vergeblich, sie wurde abweisend beschieden und es blieb beim alten. Diese Zustände aber sind unhaltbar und eine Anzahl von Fleischern wird sich in einer neuerlichen Eingabe an den Gemeinderat wenden, in welcher sie ihre Forderungen begründen werden. Nach der gegenwärtigen Ordnung kann mit der Schlachtung erst um 2 Uhr nachmittags begonnen werden, eine Stunde, die für ihr Geschäft ganz ungeeignet ist, weil sie für dasselbe einen großen Zeitverlust bedeutet, dem dadurch abgeholfen werden kann, daß die Schlachtungen statt um 2 Uhr, schon um 1 Uhr nachmittags beginnen könnten. Auf solche Weise kann man dann die Verkaufsgewölbe um 4 Uhr nachmittags öffnen und die Kunden bis um 6 Uhr abends befriedigen. Damit dann das übriggebliebene Fleisch nicht verderbe, ist es notwendig, daß die Kühlanlagen in den Sommermonaten von 6 bis 7 Uhr abends zugänglich bleiben. Diese beiden Punkte werden den Gegenstand der Eingabe bilden und sie wird gewiß von Erfolg begleitet sein, ist ja die Forderung eine begründete und die Bestrebung sie zu erreichen im Sinne der Allgemeinheit gelegen, weswegen ich hiermit auch in die Öffentlichkeit getreten bin.

(Sonderbare Postverhältnisse in Schleinitz.) In Schleinitz müssen gar sonderbare Postverhältnisse bestehen. Wie uns nämlich aus Köstlich mitgeteilt wird, wird die „Marburger Zeitung“ dort seit einiger Zeit erst am zweiten Tage (!) nach ihrem Erscheinen ausgetragen, sodaß die Abnehmer die Dienstag-Nummer am Donnerstag, die Donnerstag-Nummer am Samstag und die Samstag-Nummer am Montag erhalten. Leipziger und Berliner Blätter treffen bereits am ersten Tage nach ihrem dortigen Erscheinen in Marburg ein; ein Marburger Blatt aber braucht von Marburg bis Schleinitz-Köstlich zwei Tage! Die Marburger Post kann das Ver-

schulden wohl nicht treffen, dasselbe muß vielmehr in Schleinitz zu suchen sein. Wir ersuchen unsere dortigen Abnehmer, uns von derartigen Zustellungen stets zu unterrichten.

(Der Arztliche Bezirks-Verein in Marburg) hält Freitag, den 9. Jänner 1903, halb 9 Uhr abends im Klublokale der Kasino-Gastwirtschaft eine Vereins-Versammlung mit der folgenden Tagesordnung ab: 1. Vortrag: „Ueber Diphtherie“, 2. Vortrag: „Ueber Vereins- und Standes-Fragen“, 3. Demonstrationen. Mitteilungen aus und für die Praxis. Da der Vortrag über Vereinsfragen für jedes Mitglied von Wichtigkeit ist, wird um vollständiges Erscheinen dringendst ersucht.

(Kränzchen des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs.) Nicht nur für Glanz und Fröhlichkeit, auch für Bequemlichkeit war der Ausschuss zu sorgen bemüht, und es wird, da die reichen vorjährigen Erfahrungen aufs gewissenhafteste benützt wurden, in dieser Hinsicht hoffentlich kein Wunsch unbefriedigt bleiben müssen. Da sich der obere Speisesaal während der Ruhe meist als zu klein erweist, wurde Heizung des Stiegenhauses und der Vorhalle angeordnet. Die Ausschussmitglieder sind durch eine weiße Maske gekennzeichnet, welche von den Tanzordnern, an die man sich mit allfälligen Anliegen wenden möge, am Arme getragen wird. Tageskasse Mittwoch von 9—1 und 2—6 Uhr im grünen Zimmer des Kasinos. Ausgabe von Tänzerkarten zu 2 K. Kein Frackzwang für die Herren. Zufahrt in die Theatergasse vom Domplatz, Abfahrt durch die Burggasse. So trennen uns denn nur noch wenige Stunden vom Kränzchen: Drum Heil dem 7. Jänner, und allen lieben Besuchern frühlichen herzlichsten Willkommengruß zum voraus.

(Welt-Panorama.) Wir machen hiemit auf dieses Panorama in der Tegetthoffstraße aufmerksam. Die hübschen Bilder werden jeden Beschauer erfreuen.

(Der landwirtschaftliche Verein Rothwein) hält, wie wir bereits eingemeldet erwähnten, heute Dienstag um 9 Uhr vormittags in der Gambinushalle seine ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher der bekannte agrarische Redner R. von Hohenblum „über den Niedergang unseres Bauernstandes und seine Rettung“ sprechen wird. Die Versammlung wird hoffentlich recht zahlreich besucht werden.

(Wegen des morgigen Feiertages) erscheint die vorliegende Nummer im kleineren Umfange.

(Zum vermeintlichen Selbstmorde des Werkmeisters Christian Gens in Buchern) erfahren wir vom ältesten Sohne des Verstorbenen folgende Details: „Es ist ganz undenkbar, daß mein armer Vater selbst Hand an sich gelegt hätte. Ich war in der fraglichen Nacht, weil er den Nachdienst in der Fabrik versehen mußte, bis halb 12 Uhr nachts bei ihm und er verabschiedete sich von mir mit den Worten: „Mir ist heute riesig unwohl, ich weiß nicht, ob ich es bis 6 Uhr früh aushalten werde.“ Trotzdem wollte er in seinem Pflichteifer sich nicht von mir substituieren lassen und schickte mich nachhause. Kein Wort beim Abschiede, keine hinterlassene Zeile an die Seinen, die er so liebte, nichts deutete auf den schrecklichen Entschluß hin, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Ich kann daher nur annehmen, daß ihn bei seinem Kontrollgange ein momentanes Unwohlsein übermannte und er so in den in den Boden eingelassenen Gerberbottich stürzte.“ Soweit der Sohn.

— Von anderer Seite erfahren wir wieder, daß der Winterrock, die Samaschen, seine Geldbörse außerhalb des Bottichs gefunden wurden, was wiederum auf Selbstmord hinweisen würde. Doch sei dem, wie ihm wolle! Er, der Ernährer, der natürliche Beschützer seiner Familie, hat die dunkle Pforte durchschritten, aus der es keine Wiederkehr gibt; ihm ist wohl. Umso mehr ist jedoch die arme unglückliche Familie zu bedauern, die in dem so plötzlich Hingerafften ihr Ein und Alles verloren. Sieben lebende Kinder an der Seite, eines unter dem Herzen, so steht die unglückliche Witwe einer trostlosen Zukunft entgegen, umgeben, wohin sie auch ihr umflortes Auge wendet, von grinsendem Elend und großer Not. Drum, Wohltäter der armen, darbenenden Menschheit, öffnet Euere Herzen und Euere Hände und helfet den armen, unglücklichen Hinterbliebenen! Spenden werden dankbarst entgegengenommen und ausgewiesen von dem Gemeindevorstande Buchern. — Wie wir in letzter Stunde

erfahren, soll das Leichenbegängnis erst Dienstag, um 9 Uhr vormittags stattfinden.

(Herrn Schneiders Benefize-Vorstellung.) Mittwoch, den 7. d., gelangt zum Vorteile unseres mit Recht außerordentlich beliebten Charakterdarstellers Herrn Hugo Schneider Goethes „Faust“ zur nur einmaligen Aufführung. Der Benefiziant wird die Rolle des Mephisto spielen, während Faust durch den ersten Helden und Liebhaber vom Klagenfurter Stadttheater, Herrn Leopold Langsteiner, dargestellt werden wird. Herr Schneider ist eines der allereifigsten und beliebtesten Mitglieder unserer Bühne; in dieser ganzen Spielzeit war er fast in jedem Stücke beschäftigt und wenn wir zu seiner Beliebtheit noch die gewaltige Zugkraft des „Faust“, dieses grandiosen Werkes Göthes, eines der herrlichsten der Weltliteratur addieren, dann können wir wohl der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß Herrn Schneider an seinem Benefizeabend ein vollbesetztes Haus begrüßen wird.

(Eine schwere Niederlage des Dr. Pipusch.) Gestern abends waren in der Stadt Gerüchte verbreitet, welche besagten, daß der windischklerikale Agitator Dr. Pipusch in Brunnendorf furchtbar geprügelt wurde, so daß er mit einem Wagen nach Marburg geführt werden mußte. Wir erfuhren über diese Angelegenheit folgendes: Gestern nachmittags sollte in Brunnendorf bei Marburg eine Versammlung eines dort kürzlich unter der Oberhoheit der windischklerikalen Marburger Führer gegründeten windischklerikalen Vereines stattfinden, zu welcher auch die Marburger windischen „Größen“ ihr Erscheinen zugesagt hatten. „Gospodar“ schrieb — wie wir bereits mitteilten — daß dieser Verein „die Furcht und der Schrecken aller Gegner und Deutschen“ sei, ein Verein, welcher in den Slovonen der Umgebung Marburgs das nationale Bewußtsein wecken soll und dann wird auch die Stadt Marburg ein anderes Gesicht annehmen müssen, sie wird slovenisch sein müssen! Gestern nachmittags hielt nun dieser „Furcht und Schrecken“ verbreitende Schnuderl-Verein seine auf das Auffressen aller Brunnendorfer und Marburger Deutschen gestimmte Versammlung ab. Aber es kam ganz anders, als es sich die Schnuderl, Pipusch und Genossen vorgestellt hatten. Zur Versammlung war auch eine Anzahl Brunnendorfer Sozialdemokraten erschienen, welche ihre geringe Anzahl durch Schneid' und Temperament weit machten. Bald gieng auch der Höllenspektakel los. Dr. Pipusch und Genossen wollten den Wortführern der Arbeiter nicht das Wort erteilen, wogegen diese energisch protestierten. Die Versammlung, welche windisch eröffnet wurde, wurde immer „deutscher“, nachdem zahlreiche Slovonen erklärten, daß sie sich untereinander nicht verstehen können. Es wurde nunmehr deutsch (!) verhandelt, d. h. geschrien. Pipusch, bleich und zitternd vor Aufregung, mußte seine Rede abbrechen und seinen Platz verlassen und endlich kam der Führer der Sozialdemokraten zum Worte. Der Lärm und der Spektakel wuchs aber immer mehr, die Sozialdemokraten ließen sich die ihnen von den Genossen des Dr. Pipusch zugedachte Vergewaltigung nicht gefallen und schließlich kam es zu Tätlichkeiten, die von den Windischklerikalen provoziert wurden. Wieviel Dr. Pipusch dabei abbekam, ist uns nicht bekannt. Ein windischer Hochschüler sprang wütend zu einem Tische der Sozialdemokraten, welche in dem allgemeinen Lärm das Lied der Arbeit sangen, schlug mit der Faust auf den Tisch und rief den Arbeitern Schmähsprüche zu. Im nächsten Augenblicke wurde der windische Hochschüler von den Erbitterten ergriffen und mit einer ziemlich langen Reihe von Ohrfeigen bedacht. Die Situation der Windischklerikalen, welche „Furcht und Schrecken“ über die Brunnendorfer und Marburger bringen wollten, wurde immer kläglich und bedrohlicher, an eine Versammlung war nicht mehr zu denken und endlich mußten die Häuptlinge, welche gekommen waren um das Volk aufzuheizen, aus Angst vor dem Volke zum Bürgermeister Herrn Schmudenschlag schicken, welcher mit zwei Gemeinderäten und einem Sicherheitsorgane erschien und die sofortige Schließung des Lokales ankündigte, wenn der windischklerikale Spektakel nicht sofort aufhöre. Auch der Wirt, Herr Trofenit, soll von der Pipusch-Garde sehr arg bedroht worden sein. Die Heizer sahen endlich ein, daß ihnen in Brunnendorf keine Lorbeeren erblühen und ihnen der Boden zu heiß ist. In fluchtartiger

Eile verließen sie — mittlerweile war es 7 Uhr geworden — nachdem schon vorher die Tamburachen aus Buchern, welche die Versammlung erheitern sollten, die Flucht ergriffen hatten, das Lokal. Auch die angekündigten „lieblichen Vieder“ des „Marburger windischen Sängervereines“ blieben ungesungen, denn auch die Sänger liefen davon. Die sozialdemokratischen Arbeiter aber behaupteten das „Schlachtfeld“, worauf mit Hilfe zweier Musiker ein Kränzchen arrangiert wurde. Im Marodni dom aber wurde voll tiefster Betrübnis von den zerschundenen und geschlagenen windischklerikalen Mittern, die auf der Flucht beinahe die Hosen verloren hätten, das Leichenbegängnis des windischklerikalen Brunnendorfer Agitationsvereines abgehalten. „Prekleti . . .“

(Hundekontumaz.) Infolge der Verletzungen, welche ein Grundbesitzer in Aibl und eine Magd in St. Martin im Sulmtal durch einen wutverdächtigen Hund aus Wies erlitten, wurde über folgende Gemeinden die Hundekontumaz bis auf weiteres verhängt: Aibl, Aigen, Greith, Otternitz, Dietmannsdorf, Gasselsdorf, Oberhart, Jager-nigg, St. Martin im Sulmtal, St. Oswald ob Eibswald, Wernersdorf, Wies, Bordersdorf, Wiefresen und die Ortschaften Freidorf, Moos und Korbin der Gemeinde St. Peter im Sulmtal.

(Vier Personen von einem wutfranken Hunde gebissen.) Aus Radkersburg wird geschrieben: Die hier wohnende Oberstleutnants-Witwe Frau Karoline R a u hatte einen kleinen lichtgrauen Mops. Der Hund wurde vor kurzer Zeit wutkrank und biß in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember 1902 seine Herrin und deren drei Töchter. Eine hierauf amtierärztlich gepflogene Untersuchung des Hundes ergab Wutverdacht, worauf derselbe behufs weiterer Beobachtung in das Tierhospital nach Graz gebracht wurde. Dort verendete der Hund jedoch bald an den Folgen der Wutkrankheit. Die vier gebissenen Damen sind bereits zur antirabischen Behandlung in die Rudolfs-Stiftung nach Wien abgereist. Auf Grund der behördlich angeordneten Kontumaz trug der Hund stets einen Maulkorb, welcher ihm nur bei der Fütterung abgenommen wurde. Ein solcher Augenblick bot die bedauernswerte Gelegenheit, daß vier Personen gebissen wurden. Jedenfalls war der Hund zur Zeit des Unglücks im Stadium der Inkubation, doch konnte bei ihm nur eine auffallende Unruhe festgestellt werden, bis endlich durch Beobachtung die schreckliche Krankheit erwiesen wurde. Infiziert wurde der Hund anfangs Dezember vorigen Jahres von einem wutkranken Hunde, der einem herumziehenden Panoramabudenbesitzer gehörte. An dem Hunde des Budenbesizers wurde die Wutkrankheit ebenfalls amtlich festgestellt.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 11. Jänner zu Montpreis** im Bez. Sichtenwald.

Am 12. Jänner zu Neufkirchen** im Bez. Gili; St. Marein b. G.

Am 13. Jänner zu Murau*, Friedau (Schweine-markt).

Am 14. Jänner zu Pettau (Vorstenviehmärkte); St. Philipp** im Bez. Drahenburg; Stadelhof (Vorstenviehmärkte) im Bez. Drahenburg; Marburg*.

Am 15. Jänner zu Arnfeld (Kleinviehmärkte) im Bez. Leibnitz; Unterrann bei Pettau (Schweine-märkte); Graz (Hornviehmärkte).

Am 17. Jänner zu Pietrovič** im Bez. Gili; Tillmitsch** im Bez. Leibnitz; St. Peter** im Bez. Oberradkersburg; Kapellen** im Bezirke Rann; Rann (Schweinemarkt).

Verstorbene in Marburg.

- 28. Dezember: Gerlitsch Alexander, Dedennäherskind, 1 Monat, Kärntnerstraße, Traisen.
- 29. Dezember: Bach Franz, Schlossergehilfe, 21 Jahre, Bergstraße, Lungentuberulose.
- 31. Dezember: Löschnigg Anton, k. k. Post-Unterbeamter i. P., 67 Jahre, Augasse, Herzfehler.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
vom Samstag, den 27. Dezember 1902 bis einschließlich Freitag, den 2. Jänner 1903.

vom Samstag, den 27. Dezember 1902 bis Samstag, den 2. Januar 1903

Tag	Luftdruck-Tagessumme (10° reh. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagessumme	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung			Niederschläge mm
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessumme	Maximum		Minimum				7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	736.4	1.0	9.4	4.6	5.0	9.9	13.5	-1.1	-5.7	1	70	W ₁	SW ₃	W ₁	—
Sonntag	736.8	-1.4	6.4	0.4	1.8	6.5	10.0	-2.4	-7.0	3	82	W ₁	W ₁	—	—
Montag	729.2	-3.1	6.0	6.4	3.1	7.6	8.3	-3.2	-7.4	5	80	W ₁	S ₂	SW ₃	—
Dienstag	723.1	6.2	6.9	7.2	6.8	8.0	9.1	5.7	3.1	7	88	SE ₃	SW ₄	NE ₃	2.4
Mittwoch	722.2	9.6	8.4	3.4	7.1	9.7	12.0	3.4	3.3	6	70	SE ₃	SE ₃	NE ₃	2.2
Donnerst.	733.3	0.6	2.1	0.6	1.1	3.8	3.6	0.2	-3.0	7	86	W ₁	—	W ₁	—
Freitag	739.7	-1.8	2.8	-1.6	-0.2	2.8	5.6	-2.0	-4.5	—	77	W ₄	W ₂	W ₂	—

Marburger Molkerei
Flößergasse 5.

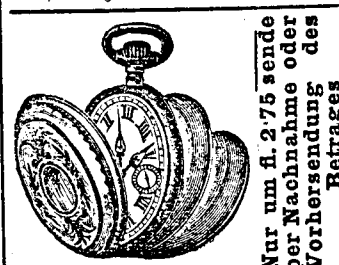
Empfehle meine sehr gute Herrschafts-Vollmilch (ins Haus gestellt)
per Liter 9 kr.
Schlag-Obers zu jeder Tageszeit per Liter fl. 1. —
Raffee-Obers " " " " " " " " " " " " 28 kr.
Magermilch " " " " " " " " " " " " 4 kr.
Feinste Teebutter aus süßem Rahm, täglich frisch 1 Kilo fl. 1.44
Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden mit
guter Ware zu bedienen und bitte mich auch fernerhin mit Auf-
trägen zu beehren.
Hochachtungsvoll
Friedrich Jauk.

Hübsch möbliertes gassenseitiges
Zimmer

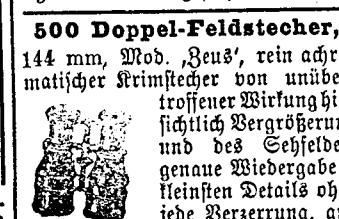
mit separatem Eingang sofort
zu vermieten. Anfrage Domgasse
3, 1. Stock. 3576

Tüchtige
Wirtschafterin

oder Meierin wird aufgenommen
bei A. Serianz, „Am Hof“,
Trosternitz bei Marburg. 3669



Nur um fl. 2.75 sende
per Nachnahme oder
Vorhernahme des
Betrages
eine verlässliche Nickel-Remontoir-
Taschenuhr, Marke „System Roskopf
Patent“, mit 36-kündigem Werte
und Sekundenzeiger, zur Minute
genau gehend, mit 3jähr. Garantie.
(Eine elegante Golduhrkette und
Reklameartikel werden gratis bei-
gelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld
retour. E. Holzer, Uhren- und
Goldwaren, Fabrik-Niederlage en
gros. Krafau, Strabom 18. Lief-
erant der k. k. Staatsbeamten. Zu-
stufierte Preisliste von Uhren u.
Goldwaren gratis und franko.
Agenten werden gesucht. 3486



500 Doppel-Feldstecher,
144 mm, Mod. „Beus“, rein achro-
matischer Krimsteher von unüber-
troffener Wirkung hin-
sichtlich Vergrößerung
und des Sehfeldes,
genaue Wiedergabe d.
kleinsten Details ohne
jede Verzerrung, aus
einer Liquidationsmasse, offer. inkl.
eleg. Lederkui zum Umhängen und
Umknallen, statt 35 K nur 12 K.
Echte Soling-Haarschneidemaschine
für jedem. Fein vernickelt. Fertig
zum Gebrauch. Mit 2 Aufschiebe-
tälchen für 3, 7 und 10 mm Schnitt-
länge der Haare. Mit dieser vor-
züglichen Maschine kann jede unge-
übte Person sofort die Haare schnei-
den. Preis K 7.50. Versandt gegen
Nachnahme. M. Rundbakin,
Wien, 9., Berggasse 3. 2897



für jeden. Fein vernickelt. Fertig
zum Gebrauch. Mit 2 Aufschiebe-
tälchen für 3, 7 und 10 mm Schnitt-
länge der Haare. Mit dieser vor-
züglichen Maschine kann jede unge-
übte Person sofort die Haare schnei-
den. Preis K 7.50. Versandt gegen
Nachnahme. M. Rundbakin,
Wien, 9., Berggasse 3. 2897

Blumen

für Freud' und Leid,
eigener Produktion in modernster
Ausführung. 1671
A. Kleinschuster
Blumen-Salon,
Marburg.

Junges anständiges
Mädchen

das deutsch und slovenisch spricht,
wünscht in einem kleinen Geschäft
als Verkäuferin unterzukommen.
Gehet auch auswärtig. Anfrage in
der Bern. d. Bl. 53

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co.
Dresden-Teitschen a. G.

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Diese Seife erzeugt ein zartes reines
Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, weiße sammetweiche
Haut u. blendend schönen Teint.
Bestes Mittel geg. Sommerprossen.
Vorrätig à Stück 80 h bei: M.
Wolfram, Drogerie, A. Wolf,
Drogerie, J. Martinz, Marburg.

! Hustenleidender

probiere die hustenstillenden
und wohlschmeckenden

Kaiser's
BRUST-BONBONS

2740 not. beglaub.
Zeugnisse
beweisen, wie
bewährt und von sicherem Erfolg
solche bei Husten, Katarrh
Heiserkeit und Verschlei-
mung sind. Dafür Angebotenes
weise zurück. Paket 20 und 40 h
Niederlage bei M. Badner's
Nachfolger J. Slepacz und J.
Vincetitsch, Marburg. A. Pinter
in Wind-Feistritz. 2987

Wohnung

ganzer 1. Stock ist Villa Volks-
gartenstraße 22 sofort zu ver-
mieten. Anzufragen Schmid-
platz 5. Zu besichtigen von 2-4
Uhr nachmittags. 3684

Zu vermieten

schöner lichter Pferdestall mit 2
Ständen, ferner lichte, trockene
Werkstätte, sonnseitig gelegen,
auch als Magazin verwendbar,
ab 1. Jänner 1903. Anfrage
Reisergasse 23. 37

Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht

nach besser, leichtfasslicher Methode
erteilt
Kathi Bratusiewicz,
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither
Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Tür 12.

Wilhelms
Kräutersaft
Hustensaft

seit vielen Jahren ein beliebter

1 Flasche K 2.50, Postkolli = 6 Flaschen K 10
franko in jede österr.-ung. Poststation, von

Franz Wilhelm, Apotheker,
k. u. k. Hoflieferant in 1702

Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Embal-
lagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun
Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Wohnung

mit drei Zimmern, davon eines als
Handelsgewölbe verwendbar, samt
Nebenräumen in der Josefsplatz 5
sowie eine

Wohnung mit drei Zimmern,
allem Zugehör 1 Stod Herrengasse
40 sofort zu vergeben. — Auskunft
beim Hausbesorger Herrengasse 40,
3. Stod.

Wer

annonciren will

— seien es auch nur kleine
Anzeigen, wie: Personal-
Vertreter, Stellungs-, Kaufs-
Verkaufs-, Pacht- u. Mieths-
Gesuche — wendet sich mit
Vorteil an die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
WIEN I
Seilerstätte 2.

Hierdurch erwachsen dem
Insumenten keine Mehr-
kosten, dagegen eine Reihe
von Vorteilen, wie: kosten-
freie fachmännische Bera-
thung hinsichtlich zweck-
entsprechender Abfassung
der Annonce, auffälliger Aus-
stattung derselben, Wahl der
bestgeeigneten Blätter etc.
Katalog gratis.

An alle
Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchzieht es wie der
elektrische 158

Funke

als der Erfinder der Grolsch'schen
Heublumenseife für seine Auf-
sehen erregende Erfindung seitens
der österreichischen Regierung mit
einem kaiserlichen und königlichen
Privilegium ausgezeichnet wurde
und auch mit Recht, denn etwas
Ähnliches mit so augenscheinlicher
Wirkung zur Pflege der Haut, hat
bis nun noch nicht existiert, denn
Grolsch's Heublumenseife erzeugt
einen fleckenlosen reinen u. sammt-
weichen Teint und schützt denselben
bei ständigem Gebrauch vor Fältchen
und Runzeln. Grolsch's Heublum-
seife kostet 60 h. Bessere Droguen-
handlungen und Apotheken hatten
dieselbe auf Lager. Verlangen Sie
aber ausdrücklich Grolsch's Heu-
blumenseife aus Brunn, denn
es besteht in Nachahmungen. 158
In Marburg käuflich bei M.
Wolfram und A. Wolf, Drog.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das
Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung
der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen,
portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen,
russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangs-Sprache.
Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen,
schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in
je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portu-
giesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probekrieße aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Soeben erscheint:

Weltgeschichte.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben
von Dr. Hans F. Helmolt.

Mit 51 Karten und 185 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Litho.

8 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mk. oder 16 broschurierte Halbbände zu je 4 Mk.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben,
sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeichte der gesamten Menschheit in
den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethno-geographische Anordnung nach Völ-
kertreuen, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und
4) die Abweitung irgend welches Wert-Maßstabes, wie man solche bisher zur
Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

Den ersten Band zur Ansicht, Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zahlungsstodungen, Insol-
venzen und Konkurse bei Kaufleuten,
Fabrikanten und Gewerbetreibenden
(aller) werden diskret, rasch und
soulant geordnet und ausgeglichen.
Kapital od. Garantie zum Arran-
gement wird event. beigelegt. Nach-
weisbar beste Erfolge erste Referen-
zen zur Verfügung. Anfrage erliebt
Kommerzielles Bureau W'gander
Langer, Wien, IX, Porzellang. 38.

Los-Agenten, 3496
Assekuranz-Agenten,
Kolporteure etc.
können monatlich K. 300 bis K. 400
sicher und dauernd verdienen. Anfr-
richte man unter „Sichere Existenz“
an die Annonc.-Expd. J. Danne-
berg, Wien, 2., Praterstraße 33.

Geschäftsanzeige.

Gefertigter spricht seinen innigsten Dank für das ihm in **Wodau** geschenkte Vertrauen aus und bittet hiermit ein P. Z. Publikum, ihn auch in seinem neuen Unternehmen

Tscheligis Gastwirtschaft Hauptplatz,

mit dem werten Besuche zu beehren nachdem er auch weiterhin bemüht sein wird, mit stets frischem **Märzenbiere**, guten, steirischen **Naturweinen**, ferner durch billige **Kalte** und **Warme Küche** zu dienen.

Auch werden Kost-Abonnements billigt angenommen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebener

Johann Faidiga, Gastwirt.

Täglich großer Resten-Verkauf

staunend billig 1654

Hans Bucher, Marburg
Herrengasse 19.

Wer 29
guten Tee
und echten
Jamaika-Rum
haben will, versuche eine kleine
Probe bei
Max Wolfram, Herreng. 33.

Empfehle von meinem bekannt streng reellen Lager zu besonders billigen Preisen:

- 1 Stück $\frac{1}{4}$ **Hausbuch** mit 15 Meter, großfädig fl. 3-10
- 1 " $\frac{1}{4}$ **Amerikanische Bebe**, mit 15 Meter, fl. 3-50
- 1 " $\frac{1}{8}$ **Renforce**, weich, mit 15 Meter, fl. 4-20
- 1 " $\frac{1}{8}$ **Bombasin**, mit 15 Meter, fl. 4-50
- 1 " $\frac{1}{8}$ **Rein-Weinen Gress**, mit 15 Meter, fl. 5-50
- 1 " $\frac{1}{4}$ **Wassertuch**, mit 15 Meter, 156 Zentimeter breit, für Leinentücher, fl. 8.—
- 1 " $\frac{1}{4}$ **Hausbuch**, mit 15 Meter, 160 Zentimeter breit, für Leintücher, beste Qualität, fl. 10-50
- 1 " $\frac{1}{4}$ **Echte Hausleinen**, mit 15 Meter, 156 Ztm. breit, für Leintücher, stärkste Sorte, fl. 12-75
- 1 " $\frac{1}{4}$ **Bombasin** mit 15 Meter, 182 Ztm. breit, für Deckenkappen fl. 13-50
- 1 " **Domestic** mit 15 Meter, 160 Ztm. breit fl. 9.—
- 1 " **Leintuch** komplett groß fl. —90, fl. 1.—, fl. 1.10
- 1 " **Deckenkappe** komplett fertig genäht fl. 1.70
- 1 " **Satin-Bettdecke** rein ausgeführt, wie Seide, in allen Farben um fl. 3.60, sowie reichhaltige Auswahl in Taschentüchern, Handtüchern, Damast- und Weißware.
- Bettfedern** $\frac{1}{2}$ Kilo grau gemischt 65 fr., bessere fl. 1.—, weiß fl. 1.50, hochfeine fl. 2.—, Halbdaunen fl. 2.50, Enten-Daunen grau fl. 2.50, Kaiserflaum rein weiß fl. 3.50

Carl Worsche vorm. Joh. Grubitsch
Marburg, Herrengasse 10.

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,

staatsgeprüfter Forstwirt,

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.

Kanzlei: Marburg, Tegethoffstrasse 44, II. St.

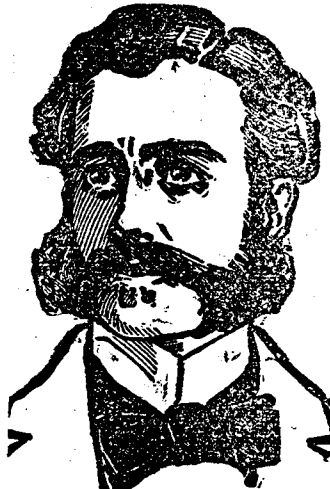
Kranke gesund gemacht, Schwache stark gemacht.

Außerordentliches Lebenselixir durch berühmten Doktor-Gelehrten entdeckt, das jedes bekannte Leiden heilt.

Wunderbare Kuren vollbracht, die wie Wunder anzusehen. — Das Geheimnis des langen Lebens alter Zeiten wieder entdeckt.

Das Heilmittel ist für alle frei, die Namen und Adresse senden.

Nach jahrelangem geduldigem Studium und Forschen in den verstaubten Aufzeichnungen der Vergangenheit und dem Verfolgen der modernen Experimente medizinischer Wissenschaft, macht Dr. W. Kidd, Baltes Block, Fort Wayne, Ind. 6013, U. S. A. die erstaunliche Bekanntmachung, daß er



Dr. James William Kidd

sicher das Lebenselixir entdeckt hat, daß er fähig ist, mit Hilfe einer Tropenträuter-Mischung, nur ihm allein bekannt, das Resultat seines jahrelangen Suchens nach diesem Lebenselixir alle und jede Krankheit, die den menschlichen Körper festhält, zu heilen. Es ist kein Zweifel, daß es dem Doktor Ernst ist mit dieser Behauptung und die bewundernswerten Kuren, die er täglich vollbringt, scheinen es stark zu bestätigen. Seine Theorie, die er vorbringt, ist die der Vernunft und fußt auf gesunden Erfahrungen, die er während vieler Jahre in medizinischer Praxis sammelte. Es kostet nichts dieses wunderbare „Lebenselixir“, wie er es nennt, zu versuchen, denn er schickt es jedem Leidenden frei, in genügender Quantität, um die Heilkraft zu beweisen, daher ist absolut kein Risiko dabei. Einige der angeführten Kuren sind äußerst bemerkenswert und würden fast unglaublich erscheinen, wenn nicht von vertrauenswürdigen Zeugen bestätigt. Die Lähmen warfen ihre Krücken weg und gingen nach nur zwei oder drei Proben des Heilmittels. Die Kranken, von Ärzten aufgegeben, sind ihren Freunden in völliger Gesundheit zurückgegeben. Rheumatismus, Neuralgia, Magen-, Leber-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten und Blasenleiden verschwinden wie durch Zauber. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Nervosität, Fieber, Auszehrung, Husten, Erkältungen, Asthma, Katarrh, Bronchitis und alle Hals- und Lungenleiden oder irgend welcher Organe werden leicht gebessert in einem Zeitraum, der einfach bewundernswert ist.

Teilweise Lähmung, Locomotor, Ataxia, Dropsy, Gicht, Skrofeln und Hämorrhoiden werden rasch und permanent entfernt. Es reinigt das ganze System, Blut und Gewebe, gibt die normale Nervenfunktion zurück, Zirkulation und völlige Gesundheit wird bald wieder hergestellt. Für den Doktor sind alle Systeme gleich und dies großartige „Lebenselixir“ wirkt auf alle in derselben Weise. Schreibt heute um das Heilmittel. Es ist frei für jeden Leidenden. Sagt was Ihr geheilt haben wollt und die richtige Medizin dafür wird sofort postfrei gesandt. Bitte zu beachten, daß ein Brief nach Amerika von Oesterreich-Ungarn 25 Heller Porto kostet. Bitte den Namen recht deutlich zu schreiben und die vollständige Adresse anzugeben, damit kein Irrtum in der Auslieferung entsteht. 2349

Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle etc. nehme man auf ein Stückchen Zuder 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Prograd bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend. Man achte genau auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke und den Kapselverschuß mit eingepprägter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franco u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen Vorausanweisung

Apotheker Thierry (Adolf) Limited, Schutzengel-Apotheke in Prograd bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's edite Centifolienfalsbe



ist die kräftigste Zugfalsbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 P. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 K. 80 P. versendet

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Prograd bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man merke Simulationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. 3248

„Indra Tea“ der beste Thee der Welt, ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten. 2323

Niederlage bei **L. H. Korosohetz, Marburg a. D.**

Edict.

über freiwillige gerichtl. Fahrnisse-Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abt. II werden im Verlasse nach dem Pfarrer und Dechant Thomas Rozanc in St. Magdalena in Marburg auf Ansuchen des Testamentsvollziehers Herrn Canonicus Bartlma Wof die Fahrnisse, bestehend aus Einrichtungsfüden, Vieh, Wein und dgl. am

Mittwoch, den 7. Jänner 1903 und Donnerstag, den 8. Jänner 1903

jedesmal vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr im Pfarrhofe zu St. Magdalena in Marburg unter Festsetzung des gerichtlich erhobenen Schätzwertes als Ausrufspreises öffentlich feilgeboten. Angebote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Das Meistbot ist zu Gunsten des k. k. Notars-Substituten Herrn Jakob Kogej als Gerichtskommissars sofort bar zu erlegen; die erstandenen Fahrnisse sind sofort wegzuschaffen.

k. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. V, am 28. Dezember 1902.

LIEBE'S SAGRADA-TABLETTEN mit CHOCOLADEÜBERZUG

Für Erwachsene 05 oder 025 gr. für Kinder 015 gr.

Billiges, sicheres **50h** Abführmittel
SCHACHTELN zu 50h in den Apotheken und Droguerien.

J. PAUL LIEBE, TETSCHEN 1/2 E.

Vorletzte Woche.

Ziehung

unwiderruflich

15. Jänner 1903.

Haupttreffer

Kronen **40.000** Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose

empfiehlt

à 1 Krone: Marburger Eskomptebank.

Um die Restbestände des Jahres 1902 zu räumen
veranstalte ich vom Donnerstag, den 8. Jänner bis Sonntag, den 18. Jänner einen

Saison-Ausverkauf

bei welchem sämtliche Mode-Artikel zu tief herabgesetzten Preisen
verkauft werden.

J. Kokoschinegg.

Darlehen

erhalten Personen jeden Standes
zu 5-6% bei kleinen Quar-
talsrückzahlungen durch **G.**
Gallab, Budapest VII,
Alpargasse 3. 50

In der Nacht

sind Ball- und Kostüm-Aufnahmen
nur möglich bei elektrischem Lichte im
Atelier „**Sophie**“ **Graz**
Kaiser Josephplatz 3.

Zur näheren Aufklärung diene, daß auch während des Tages Aufnahmen
mittels elektrischen Lichtes gemacht werden können. Aufnahmen, welche
nach 6 Uhr stattfinden sollen, müssen vorher angemeldet werden. Tel. 835.

Einladung

zur

Generalversammlung

des

landwirtschaftl. Vereines für Rothwein
und Umgebung

Dienstag, den 6. Jänner 1903 (Dreikönigstag),
9 Uhr früh in Marburg, Sambrinushalle.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für 1902.
2. Kassenbericht für 1902.
3. Auswahlsachen.
4. Vortrag des Hauptreferenten der Zentralstelle in Wien, Reichsritter
von Hohenblum: „Der Niedergang des Bauernstandes.“

Gäste sind willkommen.

Damen-Friseurin

empfiehlt sich für die

Faschingsaison 1903!

Gen. Anträge unter „Damen-
friseurin“ Kaiserstr. 14 im Hofe.

Kränzchen des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs.

Die Zufahrt

ins Kasino erfolgt vom Domplatz in die Theatergasse,
die Abfahrt in die Burggasse. 66

Donnerstag, den 8. Jänner
gelangen beim

Resten - Verkauf

bei

Gustav Pirchan

Marburg

große Partie in Schürzen, Strümpfen und Socken,
Touristen-Gewinden und Herren-Jäger-Unterhosen,
Taschentücher, Teppiche und Vorleger zum Verkauft.

Schlosserwerkstätte,

Wohnungen

auch für Schlosserei geeignet, samt
2 Wohnungen, 2 Zimmer, Küche
Zugehör mit 1. Jän. zu vermieten.
Flößberg 3. Rika, Kärntnerstraße

mit 1 Zimmer, Küche und Zu-
gehör in der Mellingerstraße u.
Mühlgasse zu vergeben. Anfrage
bei Baumeister Dervuschel.

Möbl. Zimmer

hoffentlich, um 5 fl. monatlich zu
vermieten. Anfrage Nähmaschinen-
geschäft Herrengasse 23. 71

Ab 1. Jänner 1903
kostet das 70

Rindfleisch

44-46 kr.,

Kalbsteck 52 fr., Schweinefleisch
52 fr. per Kilo.

Friedrich Weitzl,
Fleischer, Uhlendg. 2.

Gelegenheits- kauf.

Wegen Kränklichkeit ist eine Realität
mit circa 7 Joch Rebengrund, Obst-
und Gemüsegarten, Feld, teilweise
mit Amerikaner gut bearbeitet, er-
träglich, südlich und sonnig ge-
legenes, villenartig gebautes Haus mit
3 Zimmer, Küche, Keller u. Stall,
Wingerhaus mit 2 Zimmer, Küche
und Keller, alles gemauert u. unter
einem Dache, ebene Zufuhr bis zum
Hause, schöne Jahreswohnung, wird
in Teilzahlungen verkauft. Zu gehen
1/2 Stunde von Marburg. Anzutr.
Kaiserstraße 6, 1. Stod. 68

Büglerin,

die schön glanzbügeln kann, bittet
um Arbeit. — Anfrage in der
Bew. d. Bl. 56

Ein anständiger,

älter Mann

der selbst Möbel hat, sucht bei allein-
stehender, solider Frau gegen mäßige
Bezahlung Unterkunft (auch mit
Verpflegung). Anträge übernimmt
die Bew. d. Bl. 67

Fünfszimmerige

Wohnung

samt Zugehör ist bis 1. Mai
zu beziehen. Anfrage Baumeister
Dervuschel, Marburg. 26

Neugeb. Haus

mit 3 Zimmer und 2 Küchen, gro-
ßem Keller, Waschküche, Garten,
Wasserleitung im Hause, sogleich zu
verkaufen. Lenaustraße 23, Magda-
lenenborstadt. 3433

Julie Wenedikter

Domgasse 3

empfiehlt sich zur Uebernahme
aller Weißwäsarbeiten sowie
auch zum Glanzbügeln der
Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

WOHNUNG

mit 1 Zimmer, Küche samt Zu-
gehör sofort zu vermieten. Anfr.
Legetthoffstraße 44 bei der Haus-
meisterin. 30

Keller

zu vermieten. Anfrage Herren-
gasse 2, 1. Stod. 62

Sehr gute Vollmilch

ist täglich hausgestellt abzugeben
bei **Karl Pehl**, Weingärten-
besitzer, Leitersberg. 57

Heu und Stroh

zu verkaufen. „Annenhof“,
Tresternitz. 58

Zinshaus

9 Jahre steuerfrei in Brunnorf
Nr. 139 ist billig zu verkaufen.

Zu vermieten

hübsch möbl. Zimmer Marien-
gasse 10, 2. Stod. r. 40

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten. Mühlgasse
18 parterre. 65

Zimmer

Ein schönes, möbliertes, reines
und möglichst separiertes 63
wird ab 1. Februar gesucht. Gef.
Anträge an Peter Fural, Buch-
halter, Schillerstraße 6.

Komptoir-

Praktikant mit schöner Hand-
schrift wird aufgenommen.
Lederergasse 8. 61

Gute 2668

Hausmeisterstelle

wird gesucht. Anfrage Exerzier-
platz 5.

Wohnung

mit 2 Zimmer v. 15. Jänner
zu vermieten. Herrengasse 24.

Hackschalen

zu verkaufen bei **Franz Der-
wuschel**, Stadtbaumeister in
Marburg. 3419

Wohnung

vollkommen neu, abgeschlossen im
1. Stod, Nagelstraße 10 sofort
zu vermieten. Anzufragen Villa
Weinbaugasse 116. 3327

Nr. 55.

Magazineur, Aufseher,
Verzehrungssteueragent u.
wünscht ein energischer ausgedien-
ter Unteroffizier baldigst unterzu-
kommen. Zuschriften gebeten an
Ansah bei Gohk, Triesterstr. 13.

Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen,
per Kilo 40 fr. bei

A. Himmler

Blumengasse 18.

Ziehung 14. Jänner!

Wir verkaufen:

- 1 Italien. Kreuz-Loz, Gewinn-Sch.
- 1 Dombau-(Basilica-)Loz
- 1 Serbisch. Staats-10 Kreuz-Loz
- 1 Jösziv- (Gutes Herz-)Loz

gegen 34 Monatsraten à R. 2.—
oder 26 per Kassa R. 57.—

Jährlich 11 Ziehungen, Haupttreffer
R. 30.000, R. 20.000, R. 100.000

u. u. Sofortiges alleiniges Spielrecht. 1.
Rate mit Postanweisung. Ziehungs-
listen gratis. Wechselstube **Fried-
länder & Spitzer**, Wien, 1,
Schottenring 1. 24

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt.

von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen 29